

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Kommunalwahl 2020 hat aus meiner Sicht äußerst positive Veränderungen in Oettingen gebracht. So gab es einen begrüßenswerten Wechsel in der Stadtspitze und die SPD hat die meisten Stimmen bei der Stadtratswahl auf sich vereinigen können. Das ist auch der Grund dafür, dass ich die Haushaltsrede der SPD-Fraktion in der Geschichte Oettingens erstmals gleich im Anschluss an die Rede des Bürgermeisters zum Besten geben darf. Denn bekanntlich ergibt sich die Reihenfolge der Fraktionsstatements nach dem Stimmenergebnis bei der Stadtratswahl.

Die alles andere in den Schatten stellende Veränderung hatte sich allerdings schon vor der Kommunalwahl ereignet, nämlich am 11. März 2020, als die WHO, die Weltgesundheitsorganisation, Corona von einer Epidemie offiziell zu einer Pandemie erklärt hat. Seitdem prägen COVID-19 und Corona unser Leben in allen Bereichen und natürlich auch den diesjährigen Haushalt der Stadt Oettingen. Das schlägt sich vor allem bei der Gewebesteuer und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nieder, deren Ansatz Corona-bedingt um 10% oder 500.000 Euro niedriger ausfällt. Hier kommt uns zu Gute, dass wir nicht von einigen wenigen Gewerbesteuerpflichtigen abhängig sind, sondern auf viele, wirtschaftlich stabile und solide Mittelstandsunternehmen bauen können. Eine Medaille hat bekanntlich zwei Seiten. So stehen den Covid-19-bedingten Mindereinnahmen freilich auch Minderausgaben gegenüber, die niemand ernsthaft gestrichen, sondern wirklich gerne ausgegeben hätte, wie beispielsweise die Ausgaben für den Historischen Markt, die Kirchweih oder das Violinenfestival.

Hinsichtlich des Gewebesteuerausfalls besteht die begründete Hoffnung auf Ausgleichszahlungen durch das aktuelle Hilfspaket der Bundesregierung. Unterstützungsmaßnahmen und Solidarität des Landkreises sucht man allerdings erneut vergeblich. Vielmehr fällt der Blick auf die Kreisumlage schmerzlich aus, die mit fast 2,9 Mio Euro erneut gestiegen und ungeahnte Höhen erreicht. Einmal mehr wünscht man sich die 90er Jahre zurück, als die Kreisumlage nicht 46 Prozent, sondern beispielsweise 40,75 Prozent betrug wie im Jahr 1997 und die Kommunen vom Landkreis nicht derart übermäßig geschöpft wurden.

Kommen wir zu einzelnen Positionen des Haushalts:

Die Sanierung des Feuerwehrhauses Erlbach bzw. dessen Ertüchtigung ist sicher ein berechtigtes Anliegen. Der dortige reine Schulungsraum bietet Platz für 40 Personen. Wenn tatsächlich das Gasthaus Deeg schließt, ist der Wunsch aus Erlbach nach einer Versammlungsmöglichkeit verständlich. Daher ist nichts dagegen einzuwenden, dass für Planungen entsprechende Mittel eingestellt werden. Allerdings stellt sich schon die Frage, warum das vergleichbare Nittingen mit 30 Plätzen nebst Küche in seinem Feuerwehrhaus auskommt, Erlbach aber doppelt so viel Platz, nämlich Platz für 60 Personen, wünscht. Auch wäre ein Kostenaufwand von 150.000 Euro für eine derartige Aufwertung meiner Meinung nach nicht mehr vertretbar. Planungsuntersuchungen sind daher gerechtfertigt, sie werden aber sicher kein Selbstläufer sein. Auch die dortigen Akteure sollten in sich gehen, was wünschenswert und was tatsächlich vertretbar und damit machbar wäre.

Der Haushalt 2020 enthält zahlreiche Maßnahmen, hinter die - wie beispielsweise der Neugestaltung des Wörnitzflussbades, den ökologische Ausbau des Augrabens und die Umgestaltung des Friedhofsgeländes im nordwestlichen Bereich - ein Haken gesetzt werden kann, weil sie bereits abgeschlossen oder so gut wie abgeschlossen sind. Der Haushalt 2020 und sein Finanzplan enthalten aber auch Investitionen, zu denen sich der Stadtrat schon bekannt hat und die nur noch der Umsetzung bedürfen, wie zum Beispiel der Neubau des Katholischen Kindergartens, die Erschließung des Gewerbegebiets Krebslache und des Baugebiets Gartenäcker in Heuberg sowie die weitere Breitbanderschließung und vor allem der Neubau des städtischen Mietshauses. Auch der bereits angeschobene Bikepark wird umgesetzt, nicht zuletzt auf Grund der bemerkenswerten Zuschusssituation, die noch der ehemaligen Bürgermeisterin Wagner zugesagt wurde.

Hinsichtlich zukünftiger Maßnahmen zeigen wir endlich Weitblick. Gestalten statt verwalten ist die neue Maxime! So sieht die Finanzplanung für 2021 einen Innenstadt-Manager vor, der in Teilzeit als Schnittstelle für Handel, Gastronomie und Gewerbe fungieren und auch die Innenstadtverdichtung und das Leerstandsmanagement aktiv vorantreiben soll. Auf unseren vermeintlichen Lorbeeren ruhen wir uns auch nicht in Sachen Freibad aus. Auf die Anregung der SPD-Fraktion hin wurde für die Verbesserung der vorhandenen Sportgeräte im Freibad ein Betrag von 20.000 Euro in die Finanzplanung für 2021 eingestellt. Wünschenswert wäre, dass damit eine Erneuerung der Minigolfanlage beispielsweise über Sponsoring durch Oettinger Betriebe, wie vom Bürgermeister bereits angedacht, umsetzbar wäre. Neben guten Sponsoringgesprächen setzten wir auf kreative Ideen, damit die Oettinger Betriebe auch auf der Minigolfanlage gut in Szene gesetzt werden. Zuletzt am vergangenen Wochenende konnte man gut beobachten, dass sich der Wohnmobilstellplatz steigender Beliebtheit erfreut und teilweise „in zweiter Reihe“ gecamppt wurde. Die auf Vorschlag des Bürgermeisters dies-

jährig eingestellten 20.000 Euro für Planung Campingplatz und Erweiterung Wohnmobilstellplätze sind daher gut angelegtes Geld, die im Übrigen mit einer Stellplatzgebühr, die bekanntlich in den letzten Jahren zu meinem Leidwesen keine Mehrheit gefunden hat, innerhalb von einem Jahr locker wieder erwirtschaftet wäre.

Geklotzt und nicht nur gekleckert wird auch hinsichtlich der für 2021 eingestellten 1,5 Mio Euro für Grunderwerb zukünftiger Wohn- und Gewerbeflächen. Im Baugebiet „Kelterfeld Nord“ sind nur noch 6 der 56 Bauplätze frei. Es ist daher richtungsweisend, bereits jetzt an das nächste Wohnbaugebiet zu denken, bevor wir einmal mehr ohne Baugebiet dastehen. Allerdings möchte ich die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, an das in anderen Kommunen erfolgreich praktizierte Umlegungsverfahren zu erinnern. Dabei erhalten die betroffenen Grundstückseigentümer nach dem Abzug öffentlicher Flächen neu zugeschnittene Grundstücke, die sie selber vermarkten. Dadurch stehen Bauplätze zur Verfügung, die die Stadt nicht vorfinanziert muss, was wiederum einen größeren finanziellen städtischen Spielraum für andere Bereiche bedingt, quasi eine Win-Win-Situation für alle.

Für das Gewerbegebiet Krebslache, dessen Verkaufspreis der Stadtrat noch gar nicht festgelegt hat, gibt es bereits jetzt zahlreiche Nachfragen von Gewerbetreibenden, so dass die Krebslache den Bedarf nicht decken können. Es bewahrheitet sich damit, dass es letztes Jahr nicht sonderlich geschickt war, dass die Stadtratsmehrheit allein auf die Krebslache fixiert war und nicht parallel hierzu weitere Flächen andenken wollte. Entsprechende Planungskosten wurden ja leider während der letztjährigen Haushaltsberatungen von der damaligen Ausschussmehrheit nicht eingestellt. Wir sind daher unverändert dringend gefordert, weitere Gewerbeflächen anzugehen, so dass die von Bürgermeister Heydecker angeregten Mittel für einen Grunderwerb auch hier ein richtiger Schritt in die zukünftige Entwicklung Oettingens sind.

In Sachen Gewerbeflächen gilt es allerdings, mehr Umsicht walten zu lassen, worauf ich die letzten Jahre bereits wiederholt hingewiesen hatte. Ich zitiere aus früheren Haushaltsreden der SPD-Fraktion: Bei Gewerbegrundstücken befinden wir uns in einem – ich meine ruinösen – Wettbewerb mit den Nachbargemeinden. Ob wir bei den Grundstückspreisen mit den Nachbargemeinden mithalten wollen und - vor allem finanziell – mithalten können, wird sich zeigen. Auch muss die Vergabe von letztlich subventionierten Gewerbeflächen klar geregelt sein. Nur wenn sich die konkrete Vergabe einer Gewerbefläche als Investition zeigt, die sich in einem Zeitkorridor von fünf bis zehn Jahren aus städtischer Sicht amortisiert, könnten wir uns damit abfinden, dass der Verkaufspreis den Selbstkostenpreis der Stadt nicht erreicht und wir quasi subventionieren. Gewerbeansiedlung ja, aber nicht um jeden Preis muss die

Devise lauten! Von daher müssen wir, wenn Betriebsleiterwohnungen zulässig sind, auf den Prüfstand stellen, ob wir einen subventionierten Grundstückspreis auch einer derartigen Betriebsleiterwohnung zu Grunde legen oder hier - wie um die Jahrtausendwende herum – einen kostendeckenden Preis auf die Grundfläche der Betriebsleiterwohnung erheben wollen. Die Baugrundstücke im Baugebiet „Kelterfeld Nord“ verkaufen wir für 119 Euro/qm. Da darf der Grund für eine Betriebsleiterwohnung nicht für Peanuts gehandelt werden.

Richten wir den Blick auf die weitere Zukunft. Dort wird uns einiges bereits vorgegeben sein. So werden von uns das Projekt Krone, die Ertüchtigung der Kläranlage und Maßnahmen im Zusammenhang mit der schuleigenen Turnhalle zu stemmen sein. Mit kalkulierten Gesamtkosten von 17,1 Mio Euro netto wird das Projekt Krone in den Folgejahren den städtischen Haushalt maßgeblich bestimmen. Zum guten Gelingen wird es aber nicht nur finanzieller Mittel, sondern auch des couragierten Einsatzes bedürfen, um den Baukörper Krone mit Leben und vor allem mit einem Pächter zu füllen. Die größtenteils aus dem Jahr 1977 stammende Kläranlage wird im Jahr 2021 ihr Verfalldatum überschritten haben. Sie muss daher an den aktuellen Stand der Technik angepasst und ertüchtigt werden. Die hierfür angesetzten Kosten von mindestens 4,6 Mio Euro tun uns zwar weh, sind aber im Hinblick auf den Gewässerschutz gut angelegt und zum Erhalt der Betriebserlaubnis unumgänglich. Auch Maßnahmen im Zusammenhang mit der schuleigenen Turnhalle werden uns einiges abverlangen, zumal wir nicht nur Interesse an der Aufwertung zur Versammlungsstätte haben, sondern auch als größter Zahler des Schulverbands dabei sind.

Der Haushalt böte noch Gelegenheit, die Position der SPD-Fraktion zu weiteren Punkten darzustellen. Ich erspare mir weitere Detailausführungen. Hervorheben möchte ich noch die 79.000 Euro, die wir insbesondere für Schutzkleidung einstellen, um sicherzustellen, dass wir auch weiterhin über eine leistungsfähige Feuerwehr verfügen, was in unser aller Interesse sein muss. Auch ein barrierefreier Zugang zur Leichenhalle sollte in der heutigen Zeit sicher Standard sein. Beides dürfte daher auch unstrittig sein.

Insgesamt gesehen ist die SPD-Fraktion mit dem diesjährigen Haushalt zufrieden, wenn die Aufwendungen für die Kreisumlage ausgeblendet werden. Innerhalb des vorgegebenen Rahmens wird an bereits beschlossenen Maßnahmen festgehalten, für die Zukunft werden die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Es wird mit dem Zepter in der Hand agiert, um Oettingens Zukunft aktiv zu gestalten. Von daher kann ich die Zustimmung zum Haushalt für die SPD-Fraktion signalisieren.

Zum Schluss kommend schließe ich mich den Danksagungen meines Vor- und meiner Nachredner in verschärfter Form an und danke zusammenfassend namens der SPD-Fraktion, aber auch persönlich, allen, die sächlich, insbesondere monetär, und/oder ideell zu dem diesjährigen Haushalt und seiner harmonischen und konstruktiven Beratung beigetragen haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Oettingen, den 16. Juni 2020

Robin Bhattacharyya

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion